

Die Stute nimmt nicht auf – was kann das sein?

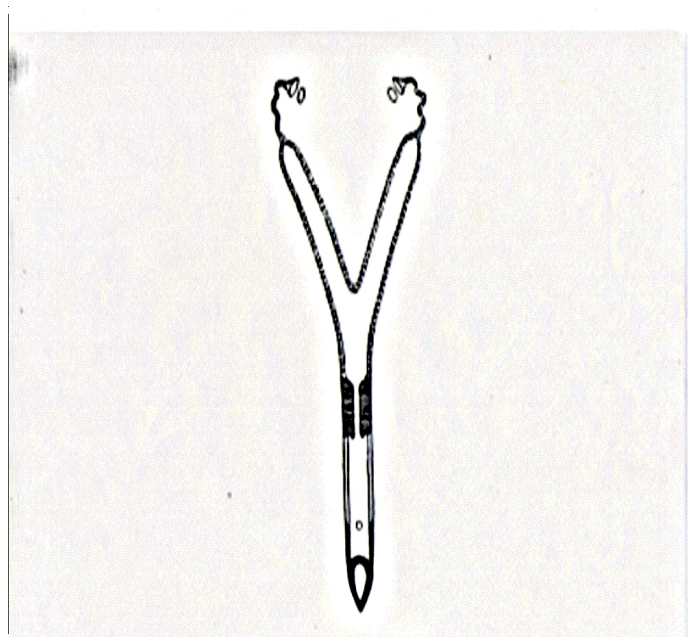
Dr. Kai Kreling, Tierärztliche Klinik Binger Wald, Waldalgesheim

Wie immer in dieser Zeit des Jahres sind einige Stuten trotz mehrfacher Bedeckung oder Besamung nicht tragend geworden. Eine Tupferprobe wurde gemacht, der Tierarzt / Tierärztin hat die Stute hinsichtlich ihrer Zuchtgesundheit mit Ultraschall untersucht und selbst ein Hormonprofil hat nichts krankhaftes ergeben. Solche Situationen sind leider häufig Routine im Zuchtstall. Der zeitliche sowie der finanzielle Aufwand in der Pferdezucht sind erheblich, die Euphorie des Züchters / der Züchterin groß und damit die Enttäuschung einer fehlgeschlagenen Zuchtplanung entsprechend.

Warum aber kommt es zu einer erfolglosen Bedeckung?

Dazu müssen einige anatomische und physiologische Grundlagen vermittelt werden. Der Fortpflanzungstrakt der Stute setzt sich zusammen aus den zwei Eierstöcken, dem jeweiligen Eileiter, der dann in den seitlichen Anteil der Gebärmutter, das Gebärmutterhorn mündet. Beide Gebärmutterhörner vereinigen sich im Gebärmutterkörper, der dann über den Gebärmutterhals in die Scheide der Stute endet. Von außen sind die Schamlippen als Zugang der Scheide für den Züchter erkennbar.

Eierstöcke →  
Eileiter →  
Gebärmutterhorn →  
Gebärmutterkörper →  
Gebärmutterhals →  
Scheide →  
Schamlippen →



Anatomische Veränderungen, die sowohl angeboren als auch erworben sein können, sind erste mögliche Problemzonen der Stute. So können folgende Gewebsveränderungen eine Trächtigkeit verhindern:

- Nicht oder nur ungenügend entwickelte Eierstöcke
- Verklebte Eileiter
- Schlecht durchblutete Gebärmutter Schleimhäute
- Flüssigkeitsblasen (Zysten) in der Gebärmutter
- Flüssigkeit in der Gebärmutter
- Ungenügender Schluss des Gebärmutterhalses oder der Schamlippen
- Tumore in allen beteiligten Strukturen
- Chronische Entzündungsprozesse
- Usw.

Diese und andere Veränderungen sind häufig nur nach eingehender Untersuchung mit einem Ultraschallgerät oder sogar einem Endoskop festzustellen. Ergänzende Gewebsuntersuchungen wie Schleimhautabstriche und Biopsien optimieren die Untersuchungsmöglichkeiten.

Neben den anatomischen Voraussetzungen sind auch die hormonellen Bedingungen absolut wesentlich für den erfolgreichen Zuchteinsatz einer Stute. Mehrere Hormone greifen dabei in das Geschehen ein und müssen im richtigen Moment ihre Funktion erfüllen.

Während der Rosse kommt es zu einer Ausschüttung des Hormons Östrogen. Dieses Hormon ist dafür verantwortlich, dass die Stute sogenannte äußere Rossesympptome zeigt. Gerötete und angeschwollene Schamlippen gehören genauso dazu wie das offensichtliche Interesse der Stute für den Hengst.

Während dieser Zeit reift eine Eizelle in einer Flüssigkeitsgefüllten Eiblase, dem Follikel auf dem Eierstock heran. Der Follikel platzt zum Ende der Rosseperiode hin und die freiwerdende Eizelle springt in den Eileiter. Die so freigewordene Follikelhöhle füllt sich mit Blut und wandelt sich innerhalb weniger Tage in einen Gelbkörper um. Dieser Gelbkörper produziert das Hormon Progesteron.

Inzwischen ist die Eizelle an einer Engstelle im Eileiter angekommen und wird dort festgehalten. Hier ist der Ort der Befruchtung. Die Samenzelle des Hengstes wandert noch unter dem Einfluß von Östrogen aufsteigend den Eileiter hinauf, bis zu dem Punkt, wo die Eizelle auf die Samenzelle „wartet“. Kommt es jetzt zu einer Verschmelzung von Ei- und Samenzelle, ist der erste Schritt für eine Trächtigkeit schon einmal erfolgreich beendet. Die Kontraktion der Gebärmutter, die der Samenzelle geholfen hat den Eileiter hinaufzuwandern stoppt. Das Hormon Östrogen wird jetzt nicht mehr produziert. Dagegen übernimmt das Progesteron des Gelbkörpers die Verantwortung für weitere Prozesse. Dieses Hormon reduziert die Kontraktionen und ermöglicht es der befruchteten Eizelle ca. am 4ten Tag nach dem Eisprung in die Gebärmutter abzustiegen.

Hier abgestiegen wandert sie die nächsten 35 Tage in der Gebärmutter hin und her. Diese Situation stabilisiert die Gelbkörperfunktion und hält damit die Ausschüttung von Progesteron aufrecht. Ist dieser Reiz im Inneren der Gebärmutter nicht da, geht der Körper davon aus, dass die Eizelle nicht befruchtet wurde, und das Hormon Prostaglandin führt zu einer Zerstörung des Gelbkörpers. Dieses Signal wiederum führt dazu, dass wieder ein neuer Follikel mit einer Eizelle heranreift und ein neuer Zyklus in Gange kommt.

Solch komplexe Vorgänge bei der Hormonsteuerung der Stute sind sehr empfindlich und können durch viele Vorgänge beeinflusst werden.

Einflüsse auf die Hormonsituation der Stute können sein:

Insgesamt zu geringe Hormonproduktion  
Fohlen bei Fuß  
Andere Erkrankungen und deren Behandlung  
Ernährung  
Umwelteinflüsse / Stress  
Lichtverhältnisse

Fasst man die in dieser Zusammenstellung auch noch stark vereinfachte Situation der Zuchtstute zusammen, wird es klar, dass die erfolgreiche Bedeckung der Stute ein sehr empfindliches und von extrem vielen Faktoren abhängiges Geschehen ist. Eine schnelle und einfache Erklärung, warum eine Stute nicht aufgenommen hat, ist aus diesen Gründen nicht möglich.

Trotzdem soll die Stute tragend werden. Wie kann man die Bedingungen optimieren und Störfaktoren ausschalten?

Eine Tupferprobe ist eine Selbstverständlichkeit. Damit überprüft man die bakterielle Situation im Reproduktionstrakt und kann gegebenenfalls mit einer entsprechenden Behandlung den Gesundheitszustand wieder herstellen.

Eine manuelle oder besser Ultraschalluntersuchung der Stute vor der Bedeckung kann auffällige Organstrukturen aufdecken und falls behandelbar diese entsprechend korrigieren. Der Zeitpunkt der Bedeckung ist wesentlich. Die Samenzelle muss möglichst gleichzeitig mit dem Eisprung in die Stute gelangen. Dazu muss eine gezielte Beurteilung des Follikels mittels einer Follikelkontrolle durchgeführt werden. Kommt der Follikel nicht zum Platzen gibt es die Möglichkeit mit dem Hormon HCG einen „Schubs“ zu geben und damit die Eizelle in den Eileiter zu bekommen.

Entwickelt sich kein entsprechender Follikel auf dem Eierstock, so kann mit Hilfe von Prostaglandin eine neue Eireife in Gange gesetzt werden und damit eine befruchtungsfähige Eizelle zu produzieren.

Reicht der Reiz der befruchteten Eizelle in der Gebärmutter nicht aus das Hormon Progesteron weiter auszuschütten, gibt es auch hier die Möglichkeit dieses Hormon sogar über das Futter zu ergänzen.

Dieser Artikel kann nicht alle Facetten der Probleme einer Zuchtstute beleuchten. Ziel war es, die Vielfältigkeit der Probleme aufzuzeigen und einige Möglichkeiten aufzuführen.

Ansprechpartner bleibt der Tierarzt, der mit verschiedenen Möglichkeiten zu einer Optimierung der Voraussetzungen beitragen kann. Aber – auch der beste Tierarzt kann keine Wunder vollbringen. Es gibt auf dem Wege bis zur Geburt eines Fohlens, wie oben nur angerissen, viele, viele Möglichkeiten, die einen „normalen“ Trächtigkeitsverlauf verhindern können. Nicht alle sind bis in die letzte Konsequenz zu diagnostizieren!